



Werkstatt für die Geschichte des Theaters

Eine Initiative zur Belebung des Theaters in Karlshorst



Das Theater Karlshorst ist der erste Theaterneubau nach 1945 in Deutschland; vom Architekten Hans Schäfer für die sowjetische Militäradministration entworfen und im September 1949 eröffnet. Seit dem Abzug der Sowjetarmee ist die HOWOGE Eigentümer des Hauses, die es 2008 / 2009 denkmalgerecht sanierte. Ein Restaurant und die Schostakowitsch-Musikschule sind Nutzer.

Bühne, Zuschauerraum und Foyer blieben aber vom Umbau unberührt. Das Theater ist im jetzigen Zustand nicht mehr als Vollbühne mit Repertoirebetrieb nutzbar, denn es fehlen auch die erforderlichen Nebenräume. Aber es wäre der ideale Standort für thematische Ausstellungen und Präsentationen zur Theatergeschichte.

Berlin verfügte bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges über eine großartige theatergeschichtliche Sammlung im Berliner Stadtschloss. Die geretteten Exponate sind in verschiedenen Archiven Berlins.

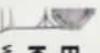
Die Werkstatt für die Geschichte des Theaters will das Theater in Karlshorst wiederbeleben, um alle Theaterkünste, Handwerksberufe, Architekten, theaterbeliebende Firmen, Institutionen und Verbände zu präsentieren und die reichhaltige Geschichte des Theaters zu zeigen. Durch Einbauten im Bühnenhaus sowie in der Unterbühne werden die künstlerische und technische Entwicklung von Renaissance bis in die heutige Zeit sichtbar gemacht. Auf der Effektgalerie sollen Donner-, Blitz-, Regen-, Bruch- und Einschlaggerätee aufgebaut werden. In den Bühnengassen sind Leuchtkörper wie Wachs- und Talglichter, Öl- und Petroleumlampen, Gaslicht und elektrische Leuchten zu sehen.

Das Parkett sollte auf 200 Plätze reduziert und der Orchestergraben für abendliche Veranstaltungen aktiviert werden. Die freierwendende Fläche und der Rang dienen weiterer Präsentationen und Ausstellungs-exponaten.

Weiterhin ist an eine Zusammenarbeit mit Theaterpädagogen, Studenten der technischen und künstlerischen Hochschulen sowie Lehrern und Schülern gedacht. Somit ergibt sich eine Vielfalt von Begegnungen in Ausstellungen und Veranstaltungen, Konzerten, Aufführungen, Lesungen, Foren, Filmvorführungen und Vorträgen.

Büro für Bühnentechnik und ihre Geschichte

Klaus Wichmann * Winfried Kutsch



www.buehnentechnik-und-ihre-geschichte.berlin



Werkstatt für die Geschichte d

Eine Initiative zur Belebung des Theater

Bereits realisierte Projekte:
PARADIESBAUM – unterstützt von

Hochschule für Bildende Kunst

Werkstätten der

Sächsischen Staatsthea



GÄRTNER-SCHWEINWERFER

unterstützt von

Staatsoper Unter den Linden

Bühnenservice der Stiftung Oper Ber



KALKLICHTSCHEINW

unterstützt von

Jens Adam, LIMAX Gr

DONNERMASCHINE

unterstützt von

Deutsches Theater, Olaf Grambow

ITV mbH, Olaf Frindt

Gebaut von den

Auszubildenden des

Bühnenservice der

Stiftung Oper in Berlin



Bereits erschienene Flyer:

Symposium 01. April 2016

Werkstatt für die Geschichte des Theaters

Parabolspiegelscheinwerfer (1 und 2)

Kalklichtscheinwerfer

Sponsoren gesucht

Donnermaschine

Per Edström – Zum 90. Geburtstag

Himmliches Theater



Workstatt für die Geschichte des Theaters

Eine Initiative zur Belebung des Theaters in Karlshorst

Die Pfarrkirche St. Donatus in Patsch

Die Pfarrkirche St. Donatus in Patsch, einer 1.000 Seelen-Gemeinde in Tirol, wird urkundlich erstmals 1256 erwähnt. Das Dorf samt Kirche brannnten 1399 ab, die Kirche wurde 1479 zu Ehren des Heiligen Donatus, Bischof von Arezzo, im gotischen Stil wieder aufgebaut. 1767 vergrößerte man die Kirche im barocken Stil.

Aufgrund reformatorischer Entwicklungen und um den Gläubigen den Leidensweg Christi nahe zu bringen, errichtete man ab dem 16. Jahrhundert *Heilige Gräber* in katholischen Kirchen. Eine nur geringe Anzahl der in Kuliszenbauweise hergestellten Gräber sind bis heute erhalten, die vorwiegend im Süden Deutschlands, in Österreich und der Schweiz, aber auch in Gegenden mit protestantischem Bekenntnis – wie im Stift Neuzelle das *Himmliche Theater* – zu finden sind.



So befindet sich ein Ostergrab in Patsch, das um 1770 vom Schönbrunner Pfarrer und Maler **Johann Nepomuk Praandler** (1723-1811) angefertigt wurde und mit nahezu vollständig erhaltenen Darstellungen seiner Art erhalten blieb. Seine drei Kuliszenbühnen erstrecken sich über die ganze Höhe und Breite des Presbyteriums (ca. 8,5 x 6,5 m). Die Kuliszenstaffeln sind im Original vollständig erhalten. Zur originalen Ausstattung gehören 50 Glaskugeln verschiedener Größe, die jedes Jahr neu mit gefärbtem Wasser gefüllt und hinterleuchtet werden.



Büro für Bühnentechnik und Ihre Geschichte

Klaus Wichmann * Winfried Kutsch

www.buehnentechnik-und-ihre-geschichte.berlin



Workstatt für die Geschichte der

Eine Initiative zur Belebung des Theaters

Der Nachbau

Man muss also davon ausgehen, dass auch das *Heilige Theater* sich solcher Kuliszenbauweise bediente und die wichtigsten Zeitdokumente der Theatertechnik darstellende Süddeutschland und Tirol genutzten *Heiligen Gräber* elektrischen Leuchtmitteln betrieben. Doch wie schaut ein zur Verfügung stehendes Mittel wie Kerzen, (Eindruck der Kuliszen auf die damaligen Betrachter) Unser inzwischen stark verändertes Sehvermögen a Überreizung in unserer Umgebung macht uns blind abgestumpft für Lichtnuancen. Das Verständnis historischer Aufführungen ist eng mit dem Licht verbunden und von großer Bedeutung: Um Rückschlüsse ziehen zu können, wurde das Projekt „Historische Kuliszen und Beleuchtung“ gestartet. Als Modell wurde das Heilige Grab in Patsch mit Paradiesbaum und Adam und Eva gewählt.



Vor Beginn der Arbeiten waren und Studentinnen zu einer Exkursion siehe hierzu auch unseren FLYER HIMMLISCHES THEATER



Die Herstellung der Figurengruppe sowie des Paradiesbaums nach alter handwerklicher Methode von Auszubildenden der Werkstätten der Sächsischen Staatstheater Dresden